

Zu zwei Stateren der Parisii

Autor(en): **Castelin, Karel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **18-22 (1968-1972)**

Heft 79

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft

Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktionskomitee: Dr. H. A. Cahn/Basel, Prof. Dr. H. Jucker/Bern, Dr. Colin Martin/Lausanne,
Dr. L. Mildenberg/Zürich, Prof. Dr. D. Schwarz/Zürich

Redaktion: Dr. H. U. Geiger, Zürich, Dr. B. Kaposy, Bern. Bernisches Historisches Museum,
Münzkabinett, Helvetiaplatz 5, CH - 3000 Bern

Administration: Ch. Lavanchy, 64, chemin d'Eysins, 1260 Nyon, Compte de chèques 10 - 23071

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis:
Fr. 30.— pro Jahr (gratis für Mitglieder der
Schweiz. Numismatischen Gesellschaft) · In-
sertionspreis: Viertelseite Fr. 30.— pro Num-
mer, Fr. 90.— im Jahr. Die Mitglieder der SNG
erhalten gratis: Münzblätter und Numisma-
tische Rundschau. Beitrag für lebenslängliche
Mitgliedschaft Fr. 500.—, Jahresbeitrag Fr. 40.—

Revue trimestrielle · Prix d'abonnement:
fr. 30.— par an (envoi gratuit aux membres
de la SSN) · Prix d'annonces: Un quart de
page fr. 30.— par numéro, fr. 90.— par an. Les
membres de la SSN reçoivent gratuitement:
Gazette Numismatique et Revue de Numis-
matique. Cotisation de membre à vie fr. 500.—,
cotisation annuelle fr. 40.—

Inhalt – Table des matières

Karel Castelin: Zu zwei Stateren der Parisii, S. 81. – *Colin Martin:* Les avatars d'une trou-
vaille monétaire faite dans la Glâne en mai 1899, S. 88. – Numismatische Miscellen - Mé-
langes numismatiques: Eine unpublizierte Drachme aus Samos vom Ende des 6. Jh. v. Chr.
(Hasso Pfeiler), S. 94. Archäologisch-numismatische Randnotizen (Balázs Kaposy), S. 95. –
Altes und Neues - Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui, S. 98. – Der Büchertisch - Lectures,
S. 99.

ZU ZWEI STATEREN DER PARISII *

Karel Castelin

In der reichen Sammlung keltischer Münzen des Schweizerischen Landesmuseums (SLM) in Zürich liegen u. a. zwei vorzüglich erhaltene goldene Statere der Parisii, schöne Repräsentanten des reichen, der Abstraktion zustrebenden keltischen Stiles auf Münzen. Es sind dies die Statere Dep. 3084.51 (Abb. 1) mit 7,05 g Gewicht und 28 mm Durchmesser, aus etwa 15karätigem Golde ($^{625}/_{1000}$), sowie der Stater Dep. 3084.54 (Abb. 2) mit 6,86 g Gewicht und 24 mm Durchmesser, aus etwa 14karätigem Gold ($^{582}/_{1000}$). Beide Stücke gelangten ins Schweizerische Landesmuseum aus der früheren Sammlung von Robert Forrer und wurden von diesem in seiner «Keltischen Numismatik der Rhein- und Donaulande»¹ unter Nr. 42 und 542 beschrieben und abgebildet.

* Dieser Aufsatz wurde im Juni 1970 abgeschlossen und der Redaktion vorgelegt.

¹ Robert Forrer, Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande, ergänzte Neuausgabe, Bd. 1 und 2, Graz 1968–1969.



Zur näheren Einreihung solcher Parisii-Statere genügen im allgemeinen die Abbildungen im *Atlas de monnaies gauloises* von H. de La Tour², also für die beiden Statere des SLM die Abbildungen auf Tafel XXXI, Nr. 7788 und 7777. Ein glücklicher Zufall, nämlich die Aufdeckung eines bedeutenden Schatzes von Statere des gleichen Typus im Jahre 1950 in Puteaux im Südtteil der antiken Civitas Parisiorum, und die vorzügliche Beschreibung dieses Fundes aus der Feder von Monique Mainjonet ermöglicht jedoch eine genauere Einreihung der beiden Zürcher Statere in die Serie der Parisii-Gepräge und zugleich einen kleinen Schritt vorwärts in deren chronologischen Gliederung.

Aus dem Schatzfunde von Puteaux 1950, der ursprünglich an die 120 Statere enthalten haben dürfte, konnten 58 Statere erfaßt und davon 57 Exemplare einer mühevollen, sorgfältigen typologischen und metrologischen Untersuchung unterzogen werden. Es ist das Verdienst von M. Mainjonet, die von G. Fabre besorgten Gipsabgüsse mit genauen Angaben über Gewicht und Stempelstellung bearbeitet und der numismatischen Welt zugänglich gemacht zu haben³. Vermittels eingehender charakteroskopischer Prüfung und Stempelvergleichung, wie sie bei der Bearbeitung keltischer Münzfunde mit großem Erfolg angewendet wird⁴, stellte die Autorin fest, daß die 57 Statere in zwei geschlossene Gruppen zerfallen. Innerhalb jeder Gruppe sind die einzelnen Münzen durch Stempelverbindungen eindeutig und direkt verbunden (siehe Tabelle 1 und 3 sowie 2 und 4). Die erste Gruppe, die Statere Nr. 1—13, weist zwei Vorderseitenstempel (D 1, D 2) und 5 Rückseitenstempel (R 1 bis R 5) auf, während die zweite Gruppe, die Statere Nr. 14—57, nach der Feststellung von M. Mainjonet, 5 Vorderseitenstempel (D 3 bis D 7) mit 6 Rückseitenstempeln (R 6 bis R 11) verbindet.

Bei den beiden Gruppen wurde kein gemeinsamer Stempel festgestellt, der etwa die erste Gruppe mit der zweiten irgendwie direkt miteinander verbinden würde; jede der beiden Statergruppen stellt stempelmäßig ein selbständiges Kollektiv dar. Nach Ansicht der Autorin ist die erste, kleinere Gruppe (Statere Nr. 1—13) die ältere; an zweiter Stelle kommt im Verzeichnis der gefundenen Münzen die größere Gruppe (Statere Nr. 14—57), deren Emission nach Ansicht der Autorin erst später, also nach jener der ersten Gruppe, erfolgte.

Die verlockende Aufgabe, die beiden Exemplare des SLM in die Serien der Parisii-Statere einzureihen, wird durch die präzise charakteroskopische Auswertung des Fundes von Puteaux 1950 und die guten Abbildungen der Publikation ermöglicht. Der leichtere Zürcher Stater Dep. 3084.54 (Abb. 2) gehört meiner Meinung nach typologisch zu der ersten Gruppe von Puteaux (s. Tabelle 2); vermutlich ließe sich auch die Stempelgleichheit dieses Zürcher Stückes mit dem einen oder

² Henri de La Tour, *Atlas de monnaies gauloises*, Paris 1892; Neudruck London 1965.

³ Monique Mainjonet, *Le trésor de Puteaux (Seine)*, RN 4, 1962, 59–72, pl. II–V.

⁴ Vgl. J.-B. Colbert de Beaulieu, *Une suite de statères d'or attribués aux Arvernes*, RBN 104, 1958, 63–73.

anderen Stater der ersten Gruppe von Puteaux nachweisen⁵. Der Stater Dep. 3084.54 entstammt, wie schon erwähnt, der Sammlung von R. Forrer und soll bei einem Gewichte von 6,86 g und dem von Forrer angegebenen Feingehalt von 14 Karat etwa 4 g Gold enthalten⁶.

Bequemer liegt die Sache bei dem zweiten, dem schwereren Parisii-Stater Dep. 3084.51 des SLM (Abb. 1). Auch dieser Stater stammt aus der großen Sammlung Forrers, laut welchem das Stück in der Seine bei Charenton gefunden wurde⁷. Sein Gewicht beträgt 7,05 g, was bei dem von Forrer angegebenen Feingehalt von 15 Karat einem Gehalt an Feingold von etwa 4,40 g entspricht. Der Feingoldgehalt der beiden Zürcher Statere ist also sehr ähnlich, doch hat der kleine Unterschied, wie sich aus dem weiteren ergibt, immerhin seine Bedeutung. Dieser schwerere Stater wurde bereits in der Fundpublikation von M. Mainjonet herangezogen und typologisch mit den Fundstücken verglichen. Die Autorin stellte fest, daß er aus denselben Vorderseiten- und Rückseitenstempeln D 6 und R 10 stammt wie der Fundstater Nr. 51 von Puteaux⁸. Seine typologische Zugehörigkeit zur zweiten Gruppe des Fundes von Puteaux 1950 ist somit unzweifelhaft.

Die festgestellte typologische Zugehörigkeit der beiden Zürcher Parisii-Statere zur ersten bzw. zweiten Gruppe des Fundes von Puteaux läßt sich aber auch noch durch einen weiteren Umstand beweisen, nämlich durch die vollkommen übereinstimmenden Gewichte. Um diesbezüglich klar zu sehen, habe ich nach den genauen Angaben im Fundkatalog⁹ die einzelnen Stückgewichte und die Durchschnittsgewichte gesondert je für die erste und für die zweite typologische Statergruppe zusammengestellt. Die Tabellen 1 bis 4 belehren uns über die Durchschnittsgewichte. Tabelle 1 und 2 zeigen uns das Durchschnittsgewicht der 13 Statere der ersten Gruppe, nämlich 6,87 g; Tabelle 3 und 4 zeigen das Durchschnittsgewicht der zweiten Gruppe von Puteaux, unterteilt auf die Fundstatere Nr. 14—41 und Nr. 42—57. Wir sehen aus diesen Zusammenstellungen, daß die 28 Statere Nr. 14—41 ein Durchschnittsgewicht von 6,93 g aufweisen, während die 16 Statere Nr. 42—57 etwas schwerer sind, nämlich im Durchschnitt 7,02 g wiegen; beide Untergruppen sind durch den Stater Nr. 41 (D 6 mit R 7 B) miteinander verbunden.

Diese ansonst etwas langweiligen rechnerischen Erwägungen zeigen uns jedoch ganz eindeutig die vollkommene Übereinstimmung der Gewichte bei den Fundstücken von Puteaux und bei den zwei Zürcher Statere: der Stater Dep. 3084.54 (Abb. 2) mit 6,86 g Gewicht gehört nicht nur typologisch, sondern auch metrologisch unzweifelhaft in die erste Gruppe von Puteaux (Dgw. 6,87 g), während der zweite Zürcher Stater Dep. 3084.51 (Abb. 1) mit 7,05 g in die zweite Gruppe von Puteaux gehört, und zwar in deren schwerere Untergruppe mit einem Durchschnittsgewicht von 7,02 g. Beide Zürcher Statere sind also reguläre Prägungen der Parisii und lassen ein recht günstiges Urteil über die präzise Arbeit in der Münzstätte der Parisii zu.

⁵ Als stempelgleich mit dem Stater Dep. 3084.54 dürfte eines der Fundstücke wie Nr. 10 oder Nr. 11 von Puteaux in Frage kommen. Diese Frage könnte wohl am besten durch M. Mainjonet gelöst werden; an der Zugehörigkeit zur ersten Gruppe ist jedoch bei dem Stater Dep. 3084.54 kein Zweifel möglich.

⁶ Forrer 1, 346, Fig. 542.

⁷ Forrer 1, 28, Fig. 42. Vgl. dazu den Hinweis von Mainjonet, 67, daß dieser Stater einen Einrieb hat, «ce qui le rapproche des nombreuses monnaies entaillées trouvées à Charenton et à Paris».

⁸ Mainjonet, 67.

⁹ Mainjonet, 68–72.

Wir dürfen aber vielleicht noch einen kleinen Schritt weiter gehen. So wie schon früher einmal bei einer ähnlichen Gelegenheit¹⁰ glaube ich auch hier darauf hinweisen zu dürfen, daß gallisch-keltische Goldprägungen ihr Durchschnittsgewicht zumeist im Laufe der Zeit langsam verringern. Von dieser Voraussetzung ausgehend, die sich bei keltischen Münzen so oft bestätigt, glaube ich — unterstützt durch die auffallende typologische und metrologische Übereinstimmung der beiden Statere des SLM mit den beiden, von M. Mainjonet festgestellten Gruppen von Puteaux — die Parisii-Statere des Fundes von Puteaux 1950 in der zeitlichen Reihenfolge anordnen zu können, die in Tabelle 5 und 6 ausgedrückt ist. Daß diese Reihenfolge — von schwereren zu leichteren Stateren — vermutlich richtig ist, scheint mir auch durch den oben erwähnten Feingoldgehalt der beiden Parisii-Statere in Zürich bestätigt zu werden. Wie erwähnt, enthält der schwerere und meiner Meinung nach ältere Zürcher Stater Dep. 3084.51 noch ungefähr 4,40 g Gold, wogegen der leichtere und höchstwahrscheinlich jüngere Stater Dep. 3084.54 nur noch etwa 4 g Goldgehalt aufweist. Dies stimmt durchaus mit den Angaben überein, die kürzlich einer der besten Kenner des gallischen Münzwesens über die metrologische Entwicklung der Parisii-Statere machte: «Der Feingehalt des Goldes der Münzen der Parisii schwankt je nach den Serien so sehr, daß das Feingewicht der ältesten Statere 5,03 g beträgt, dafür nicht mehr als 2,4 g in der letzten, mit Vercingetorix gleichzeitigen Epoche. Der Feingehalt in Karat schwankt damit parallel von 17,5 auf 8,6; der Prozentsatz sinkt also von 75 auf 36 % herab. Die Gewichte der verschiedenen Stücke schwanken nur wenig; sie halten sich in den Grenzen von 7,6 bis 6,62 g¹¹.»

Tabelle 1
1. Gruppe von Puteaux 1950
Statere Nr. 1 bis 13

Aversstempel	Reversstempel	Stater Nr.	Stückgewicht g	Durchschnittsgewicht g
D 1	R 1	1	6,85	6,87
	R 2	2	7,00	
	R 3	3	7,00	
D 2	R 3	4	6,95	
		5	6,95	
	R 4	6	6,80	
		7	6,80	
		8	6,85	
		9	6,85	
		10	6,85	
		11	6,85	
	R 5	12	6,70	
		13	6,90	

Stater SLM Dep. 3084.54 = 6,86 g (Stempel D 2 und R 4)

¹⁰ Les statères arvernes à la lyre, RBN 107, 1961, 71–81.

¹¹ J.-B. Colbert de Beaulieu in Forrer 2, 16, bibliogr. Notiz Nr. 31.

Die skrupulöse Bearbeitung und Beschreibung des Fundes von Puteaux 1950 ermöglicht also eine verlässliche Einreihung der beiden Zürcher Parisii-Statere und gestattet unseren französischen Freunden interessante Erwägungen über die chronologische Entwicklung der Parisii-Statere und das hohe technische Niveau von deren Münzstätte ¹².

Tabelle 2
1. Gruppe von Puteaux 1950
Statere Nr. 1 bis 13

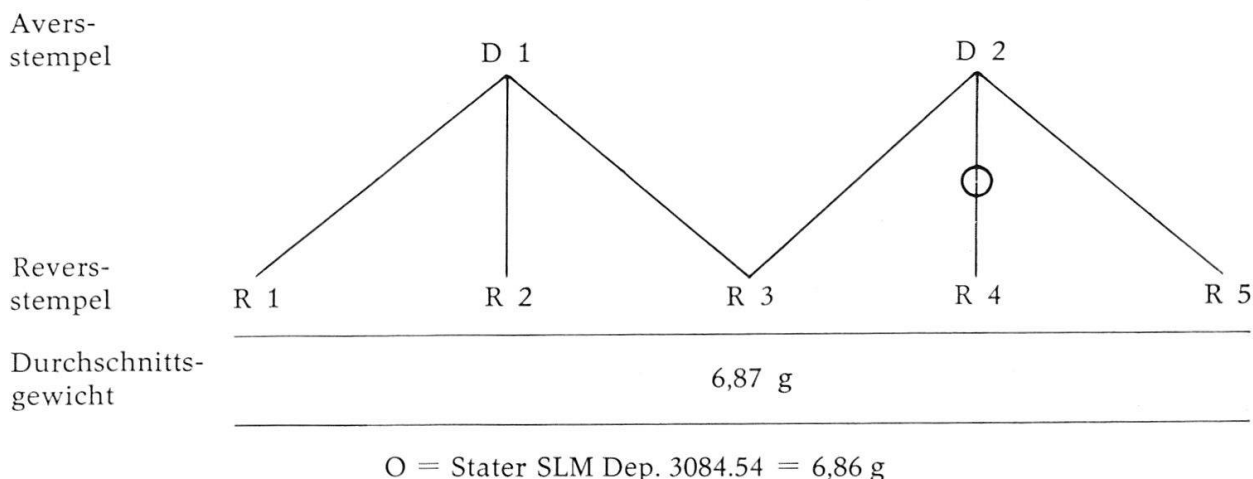


Tabelle 3
2. Gruppe von Puteaux 1950
Statere Nr. 14 bis 57

Aversstempel	Reversstempel	Stater Nr.	Stückgewicht g	Durchschnittsgewicht g
D 3 B	R 6	20	6,80	
		21	7,05	
		22	6,93	
D 3 A	R 6	14	7,05	
		15	6,95	
	R 7 A	16	6,95	
		17	7,05	
		18	6,85	
	R 7 B	19	6,85	

¹² Die Abfassung dieser Bemerkungen wurde mir durch die Unterstützung von Mlle M. Mainjonet, Paris, und Herrn Dr. H.-U. Geiger, Zürich, ermöglicht, denen ich zu besonderem Dank verpflichtet bin.

Aversstempel	Reversstempel	Stater Nr.	Stückgewicht g	Durchschnittsgewicht g
		23	7,00	
		24	6,95	
		25	7,00	
	R 7 B	26	7,05	
		27	6,95	6,93
		28	6,85	
		29	6,90	
D 4		30	6,95	
		31	6,90	
		32	6,95	
		33	6,90	
	R 7 C	34	6,90	
		35	6,90	
		36	6,95	
		37	6,80	
		38	6,90	
D 5	R 7 B	39	6,84	
	R 8	40	6,90	
	R 7 B	41	7,05	
		42	7,17	
		43	7,10	
		44	7,05	
D 6		45	7,05	
	R 9	46	7,05	
		47	6,90	
		48	6,95	
		49	7,05	7,02
		50	7,05	
	R 10	51	7,00	
	R 10	52	6,95	
		53	7,05	
D 7		54	6,95	
	R 11	55	7,05	
		56	6,95	
		57	7,00	

Stater SLM Dep. 3084.51 = 7,05 g (Stempel D 6 und R 10)

Tabelle 4
2. Gruppe von Puteaux 1950
Statere Nr. 14 bis 57

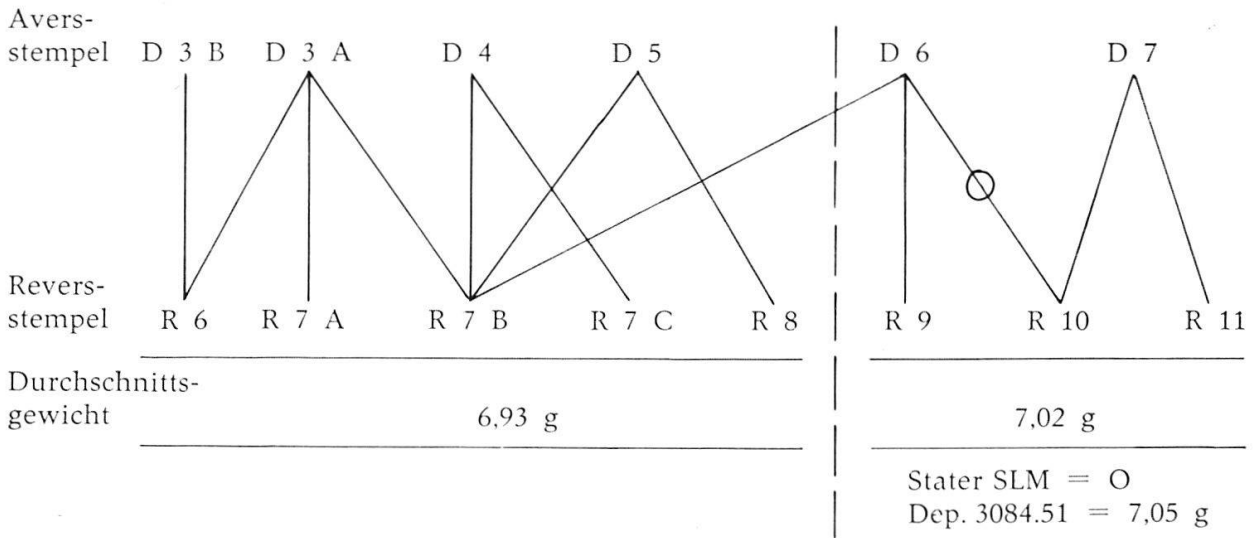


Tabelle 5
Übersicht der Durchschnittsgewichte und der vermutlichen chronologischen Abfolge der Statere von Puteaux 1950

Reihenfolge	Aversstempel	Reversstempel	Statere Nr.	Stückzahl	Durchschnittsgewicht g
1.	D 6, D 7	R 9 bis R 11	42-57	16	7,02
2.	D 3 bis D 5	R 6 bis R 8	14-41	28	6,93
3.	D 1, D 2	R 1 bis R 5	1-13	13	6,87

Tabelle 6
Graphische Darstellung der Stempelverbindungen und der vermutlichen chronologischen Abfolge der Statere von Puteaux 1950

